

Begehre nichts, forsche nichts, fürchte nichts. Werde wie ein dummes und willenloses Kind, folgend nur dem lieben Unbekannten in aller Stille. Seine Fußstapfen sind Reinigkeit, Einfachheit und sanftes Wohlseyn. Ach! du Geheimer, den ich nicht zu nennen weiß, zeuch uns nach dir, in dem Geruch deiner Salbe, aus uns selbst und aller Creatur, uns mit dir, in keuscher Liebe, auf ewig zu verbinden! Amen. Gedenke auch meiner vor Gott, der ich für gewiß erfahre und weiß, daß ich blind und arm, dennoch auch durch die Gnade bin

Dein

Mülheim,
den — Dec. 1730.

aufrichtig gesinnter
Mitpilger.

— — — — —

Der 43ste Brief.

Von dem Nutzen der inneren Abgeschlossenheit.

Beliebter Bruder!

Dein Angenehmes hab' ich erhalten. Sey versichert, daß ich deiner, in meiner Schwachheit, nicht vergesse. Und ob ich gleich so voller Elenden bin, so unterlasse ich doch nicht, mein herzlich Verlangen nach deinem Fortgange
dem

dem HErrn kund zu thun. Laß deinen Grund
statts offen seyn gegen Gott, daß nichts zus
rück behalten werde, sondern dein Alles ihm
ein ganzes Opfer seyn möge. Je weniger
man der Natur und den Sinnen gibt, desto
leichter und gesegneteter wird die Uebung des
Gebeths. Ein abgeschiedenes Herz vereinigt
sich ohne Mühe mit Gott, und kann die
verborgene Züge seiner Liebe merken, die
man sonst überhöret. Es gehet zwar nicht
ohne Beschwerlichkeit und Pein zu, wann
ein Kind von der Brust soll abgespehnet
werden; dennoch muß es seyn, besonders
wann die Milch ungesund ist. Laß los die
vergiftete Brust der Eitelkeit; fürchte die klei
ne Pein nicht. Habe nur deine Lust am
HErrn, durch beständige herzliche Einkehr
und Anklebung an ihn; Er wird dir end
lich geben, was dein Herz wünschet.

Du sagest von deiner Vernunft, daß sie
immer sehen, fühlen und empfinden will. Es
kommt mir eben vor, als wenn ein Blinder,
um das Licht zu sehen, den Kopf bald hier,
bald dorthin wendete. Ach armer Blindges
borner! halte deine Augen dem himmlischen
Arzt erst stille dar, daß er sie öffne, dann
wirfst du das Licht ganz natürlich sehen, und
ohne so viel hin- und herwendens. Ja,
lieber Bruder! kindlich und einfältig müssen
wir werden, in unserer inneren Uebung.

Die

Die Erfahrung wird dichs lehren, daß, wann wir uns nicht immer hinderen und verwirren wollen, wir auch in diesem Stück ganz willenlos werden müssen, und nichts insbesondere wollen sehen, schmäcken, noch fühlen, damit wir das nicht verlieren, welches mehr ist, als alles, was gesehen, geschmückt und empfunden werden kann.

Ich schließe, weil ich Zuspruch bekomme, und opfere dich dem HErrn, im Namen Jesu, auf. Vergiß auch meiner nicht, und fürchte nicht, daß du mich zu viel beschwerest. Gott hat mir genugsame Willigkeit gegeben, in meiner Armuth dir zu dienen, wo ich kann, ob ich wohl selber öfters so gar dunkel und jämmerlich bin, daß es mancher nicht glauben würde, wann ichs sagte. Gott sey gelobet! in welchem ich dich herzlich grüße und verbleibe

Dein

Mülheim,
den 1. Jan. 1731.

schwacher Bruder.

Der